

Saar, Ferdinand von: Auf des Wartsaals hartem Sopha (1869)

- 1 Auf des Wartsaals hartem Sopha
- 2 Liegend halb, das ros'ge Antlitz
- 3 Von dem blauen Reiseschleier
- 4 Hold umflossen, blickst du sinnend
- 5 Nach dem Fremdling, der inmitten
- 6 Tief gebräunter Römerenkel
- 7 Vor dir steht mit heller Locke
- 8 Und mit Augen, blau wie deine.
- 9 Will er dich der fernen Heimat
- 10 An der Zuidersee gemahnen,
- 11 Die du in der Schwestern Kreise
- 12 Und der Eltern Hut verlassen,
- 13 Um zu schau'n die ew'ge Roma,
- 14 Um zu schau'n den Dom Sankt Peter
- 15 Und Apoll im Vaticane?
- 16 Wahrlich, unbefriedigt scheinst du
- 17 Von den Herrlichkeiten allen –
- 18 Und doch müd', fast überdrüssig,
- 19 Ungeduldig schon, zu scheiden
- 20 Von dem wunderbaren Leben,
- 21 Das dich hier so fremd umwozt hat.

- 22 Und aus deines Blickes Leuchten,
- 23 Aus dem Wallen deines Busens
- 24 Spricht die Sehnsucht, die du mitnimmst,
- 25 Wie du sie hieher getragen:
- 26 Jene Sehnsucht, die sich nimmer
- 27 Durch den Schutt zerfall'ner Tempel
- 28 Und geborst'ner Colonnaden,
- 29 Nicht durch Raphaels Engelsköpfe
- 30 Stillen läßt, noch durch die bleichen
- 31 Marmorbilder der Hellenen.
- 32 Und wie ich dich so betrachte,

33 In die lebenswarme Fülle
34 Deiner Schönheit mich versenkend:
35 Fühl' ich, wie auch meine Seele,
36 Die sich eben sanft beschwichtigt
37 Auf der Kunst geweihtem Boden,
38 An dem Geiste hoher Ahnen,
39 Wieder heiß verlangend aufbebt.
40 Tiefverhalt'ne Gluthen lodern
41 Fühl' ich plötzlich, und es ist mir,
42 Als hätt' ich in dir gefunden
43 All das Glück, darnach ich ringe,
44 Seit ich athme – und entbehre ...

45 Horch! Ein Pfiff und laute Rufe;
46 Thüren werden aufgerissen –
47 Und schon trittst du, rasch den Schleier
48 Niederlassend, mit den Deinen
49 Zarten Fußes auf die Schienen,
50 Wo du im Waggon verschwindest. –
51 Träumend steh' ich vor dem Zuge,
52 Der zu neuem Lauf sich rüstet
53 Mit Gestöhn und wildem Schnauben.
54 Jetzt ein Ruck – ein leises Rollen –
55 Und er führt dich in die Weite,
56 Rascher immer, immer mächt'ger
57 Vorwärts drängend. Und ich folg' ihm –
58 Erst mit Blicken, dann im Geiste,
59 Wie er hineilt durch die hehre
60 Götterlandschaft mit den alten
61 Wundervollen Städtebildern,
62 Bis zu jenem hellen, lichten
63 Marmorbautenkranz am Arno.
64 Und von da, hinan, hinunter,
65 Nach Bologna, nach Venedig,
66 Durch die grünen deutschen Lande,

67 Fort am Rheinstrom – bis sich endlich
68 Aus der Fluth entfernten Meeres
69 Deine Vaterstadt emporhebt:
70 Amsterdam, so reinlich kühlig –
71 Amsterdam, wo bald der stolze
72 Mynheer, wohl der Ersten Einer
73 An der weltberühmten Börse
74 Und ein großer Tulpenzüchter,
75 Dir die ringgeschmückte Hand reicht,
76 Um zu stillen jene Sehnsucht,
77 Die du einst nach Rom getragen ...
78 Ich jedoch – hinunter will ich
79 Durch Campanien im Fluge,
80 Nach dem Golfe von Neapel,
81 Wo das Leben tausendfarbig
82 Aufblitzt, wo der jugendliche
83 Phönix Schönheit aus den Flammen
84 Wildesten Genusses täglich
85 Neu ersteht – und selbst der alte
86 Dräuer mit der Rauchkapuze
87 Machtlos wird vor Myriaden
88 Lustgeschwellter Daseinskeime.
89 Dort im Rausche jener tollen
90 Stadt will ich vergessen lernen,
91 Daß ich dich geseh'n, du holde,
92 Mir verlorn'ne Menschenblume.
93 Und bewähren soll sich wieder
94 Mein Verhängniß, das mich immer
95 Aus erhab'nen Lichtgefilden
96 Niederzwingt in dunkle Tiefen
97 Unruhvollen Erdendranges,
98 Bis ich einst an unerfüllten
99 Herzenswünschen still verblute –
100 So wie du!